

CONGREGACIÓN EVANGÉLICA ARGENTINO-GERMANA BUENOS AIRES SUR



Kindertagesstätte “Los Angelitos” - Kindertagesstätte “El Arca de los Niños”

Monatsspruch September 2016:

Gott spricht: Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

Quilmes, nach dem 21. September 2016

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Kindertagesstätten!

Am 21. September begehen wir hier in Argentinien den Frühlingsanfang “Día de la Primavera”. Zwar pflegt es bei uns in Quilmes nicht zu schneien und die Temperaturen fallen selten unter den Gefrierpunkt, aber die hohe Luftfeuchtigkeit, die ungenügenden Heizmöglichkeiten und die nur zu oft keineswegs regenfesten Hütten der Familien machen diesen Tag zu einem sehr ersehnten. Ganz besonders in diesem Jahr, in dem die kalten Tage frühzeitig begonnen haben und noch immer nicht endgültig aufhören wollen. Dementsprechend ist noch kein Ende mit den Atemwegserkrankungen bei Klein und Gross...



Der 21. September ist aber auch der Tag, an dem vor nunmehr 34 Jahren unsere Arbeit mit den Kindern und ihren Familien begonnen hat - und die Gelegenheit, an all die vielfältigen Herausforderungen, Erfolge, Erlebnisse und Situationen zu denken, die zur Geschichte dieser 34 Jahre gehören. Wenn wir heute die Enkelinnen und Enkel der Familien aus den 80er und 90er Jahren bei uns herumspringen sehen, können wir den Monatsspruch aus dem Buch Jeremia von Herzen nachsprechen.

Und das Gleiche gilt, wenn wir das Entstehen, Heranwachsen und sich Verdichten des Geflechts unserer partnerschaftlichen Beziehungen zurückverfolgen: in welchem Grade wir immer getragen worden sind von den zahllosen Gebeten, Gesten der Anteilnahme, der konkreten materiellen Unterstützung und den persönlichen Besuchen von Einzelpersonen und Gruppen! Nichts davon könnten wir “einfordern”, alles war und ist Geschenk, Gnade und immer wieder Stärkung, wenn bei uns die Wege holprig, steinig oder gar scheinbare Sackgassen sind.

Wenn ich Ihnen vom gegenwärtigen “Stand der Dinge” in unserer Arbeit berichten möchte, dann ist es gut, sich das vorher Ausgeführte zu vergegenwärtigen. Denn in den mehr als 9

Monaten seit dem Antritt der gegenwärtigen Regierung hat sich unsere Situation in keiner Weise verändert, geschweige denn verbessert.

Was sich im Laufe dieser Monate immer mehr in konkrete Maßnahmen und Regierungsentscheidungen umsetzt: Mit dem Wahlsieg und Regierungsantritt der Koalition "Cambiamos" haben die großen Kapitalblöcke quasi selbst die Regierung in die Hand genommen - alle wichtigen Ministerien, und entscheidenden Posten sind mit Personen besetzt, die in den Aufsichtsräten dieser Kapitalgruppen sitzen. Und dementsprechend sind die Linien der Wirtschaftspolitik: Abwertung der argentinischen Währung, Öffnung gegenüber Importen, Befriedigung der Forderungen der Hedgefonds, erneute Öffnung gegenüber den Maßgaben des Internationalen Währungsfonds; die Definierung Argentiniens als eines Rohstofflieferanten im globalen Wirtschaftsgefüge (das alte Modell aus der Zeit der Militärdiktatur vor 40 Jahren) und entsprechender Abbau der vom Staat vorangetriebenen Forschung und Entwicklung von Technologie...

Permanent werden auf allen Regierungsebenen Entscheidungen im Sinne der konservativsten Wirtschaftsmodelle getroffen - aber verpackt in eine Darstellung, die die kontinuierliche Verschlechterung der Lebensumstände von ca 2/3 der Bevölkerung beschreibt als "das verkaterete Aufwachen nach einer unverantwortlichen Dauerfete", "die bittere Medizin, die notwendig ist, damit es dann (*wann???*) wieder aufwärts gehen kann, aber auf solider Basis". Die schon längst von Wirtschaftswissenschaftlern entlarvte Inkonsistenz der neoliberalen Metapher von der "überlaufenden Schale" - dh wenn es gesamtwirtschaftlich einen Aufschwung gibt, läuft für alle etwas davon über - wird entstaubt und wieder als tolle Neuentdeckung verkündet. Und Monat um Monat fällt der interne Umsatz, weil die Mehrheit der Bevölkerung einfach kein Geld hat. Dazu kommt das neoliberale Abschaffen von Einfuhrbeschränkungen - Konsequenz: kleine und mittlere Betriebe schließen oder stehen vor dem Aus - noch mehr Arbeitsplätze gehen verloren. Noch weniger Konsum - eine böse Spirale. Zu diesem Thema habe ich einen kleinen Zeitungsartikel vom 15.9. übersetzt, der mit Zahlen die Entwicklung des Arbeitsplätzeabbaus dokumentiert.

Flankiert wird diese wirtschaftliche Entwicklung vom Abbau immer mehr sozialer Programme, sei es eines, mit dem junge Mediziner für zwei Jahre Einsätze in entlegenen Teilen des Landes machten und damit die für die Bevölkerung unentbehrliche minimale medizinische Primärversorgung gewährleisten; seien es kulturelle Programme wie die Kinder- und Jugendorchester, mit denen in sozialen Brennpunkten den Kindern und Jugendlichen eine Alternative angeboten wurde, sich selbst gemeinsam mit anderen als kreatives Individuum zu erfahren; oder der "Plan Nacional de Lectura" mit dem in vielfachen Formen das Lesen in Familie, Schulen und in kleinen Dorfbibliotheken gefördert wurde. Diese implizite-explizite Botschaft: Die sozial Schwächsten, Ärmsten sind nicht mehr wichtig ("Schluss mit der Dauerfete!") hat eine weitere ernsthaft beunruhigende Folge: Den Sicherheitskräften (dh Bundes-, Landes- und lokale Polizei) wird signalisiert, dass diese Bevölkerungsschicht keinen besonderen Schutz von Seiten des Staates genießt (und ihn auch nicht verdient). Entsprechend häufen sich die Fälle von polizeilicher Gewalt - Einschüchterung, Misshandlung bis hin zum Phänomen des "Gatillo Fácil" = erst schießen, dann fragen, insbesondere gegenüber armer Jugendlicher.

Soviel zu dem Kontext, in dem wir in diesen Monaten versuchen unsere Arbeit aufrecht zu erhalten. Unsere bedrängte Lage hat sich seit Jahresbeginn um keinen Deut gebessert, wenn wir die unaufhaltsamen Preissteigerungen mit einbeziehen, verschlechtert sie sich immer nur noch mehr. Aber proportional wird die Arbeit unserer Kindertagesstätten auch wichtiger für die Familien, die wir begleiten. Seit 4 Wochen sind die neuen Freiwilligen bei uns, eine von ihnen sagte vor ein paar Tagen bei einem der regelmäßigen Treffen zur Begleitung der Eingangsphase "die Kinder essen zum Teil dreimal so viel wie ich, da muss es ja stimmen, dass sie zu Hause keine richtige Mahlzeit mehr bekommen".

Unsere Versuche, die Unterstützung durch staatliche Stellen nach Möglichkeit auszubauen, damit wir weiter bestehen können, haben keine Unterbrechung erfahren. Nur ist es bei soviel Wechseln und "Neuordnung" der einschlägigen Ministerien und Programme oft sehr unklar, ob, wann und in welchem Umfang wir damit Erfolge erzielen können.



Ein Beispiel: Vom Sozialministerium des Landes/Provinz Buenos Aires bekommen wir 125 Pflegesätze, eine bestimmte Summe pro Kind und Monat. Seit März 2014 und bis einschließlich Juni 2016 waren das \$ 750 - etwa 44 Euros. Ab Juli wurde dieser Pflegesatz um 25 Prozent erhöht auf \$ 937,50 ungefähr 55 Euros. Die Angaben zur Inflation in Argentinien variieren, aber für 2015 werden 44 Prozent angegeben und für 2016 mit einer Inflation um die 40 Prozent gerechnet - da sind diese 25 Prozent Erhöhung eher symbolisch. Aber schon wurde uns in Gesprächen mit den zuständigen Vertretern im Sozialministerium bedeutet, dass für das laufende Jahr und vor Mitte nächsten Jahres keine weitere Erhöhung vorgesehen sei - dann vielleicht 15 Prozent...

Ende März kündigte Präsident Macri einen Plan zur Schaffung von 4000

Einrichtungen für Kinder bis 4 Jahren an. Sobald Klarheit über die zuständige Stelle und die erforderlichen Unterlagen bestand, haben wir uns für dieses Programm beworben... Falls wir damit Erfolg haben sollten, würde das einen zusätzlichen Betrag von \$ 350,- pro Kind und Monat bedeuten - knapp 21 Euros - und eine Menge zusätzlicher Anforderungen (spezielle Abrechnungen, Einzelinformationen über jedes Kind) - kein besonders verlockendes Verhältnis zwischen dem fast lächerlich niedrigen Betrag und der Mehrarbeit - aber immerhin eine zusätzliche Finanzquelle. Bisher allerdings sind wir ohne Nachricht über unsere Bewerbung.

Ein weiteres Ziel, das wir hartnäckig verfolgen, ist die endliche Bewilligung einer Bezuschussung der Erzieherinnengehälter des Kindergartenbereiches (gilt nicht für den Krippenbereich) zu hundert Prozent. Letztes Jahr erreichten wir die Anhebung von 60 auf 80 Prozent - aber immer noch müssen wir rund 3.000 Euros monatlich aus anderen Quellen auftreiben, so viel betragen die fehlenden 20 Prozent.

Und wir beteiligen uns an mehreren Foren und Netzwerken, denn erstens brauchen wir uns gegenseitig und zweitens können wir gemeinsam mit anderen Einrichtungen (hoffentlich!) mehr Einfluss ausüben.

An dieser Stelle möchte ich zum Ausdruck bringen, wie immens schwierig es für mich war diesen Brief zu formulieren - unsere gegenwärtige Realität setzt sich zusammen aus konkreten drängenden Schwierigkeiten begleitet von dem bedrückenden Klima, das herrührt von der durch die Umstände immer wieder bestätigte Tatsache, dass die gegenwärtige Regierung die Bevölkerungsgruppe, mit der wir arbeiten, nicht als schützenswert betrachtet - ungeachtet anders lautender verbaler Bekundungen.

Weil wir unser Engagement für die Kinder und ihre Familien als Zeugnis unseres christlichen Glaubens verstehen, bitten wir jede und jeden von Ihnen: Bleiben Sie in diesen oft so unverständlichen und schwierigen Zeiten mit bei uns, helfen Sie damit es bei uns weitergehen kann.

Bei Ihnen allen hat vor mehr oder weniger kurzer Zeit das neue Schuljahr begonnen. Dazu wünschen wir noch allen Kindern, Eltern und Lehrenden Fröhlichkeit, Kraft und Gottes Begleitung in den Wechselfällen des Alltags!

Mit ganz herzlichen Grüßen aus Quilmes

Ihre Claudia Lohff-Blatezky